Kommunikativer Blindflug = La communication en vol sans visibilité

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bulletin.ch : Fachzeitschrift und Verbandsinformationen von Electrosuisse, VSE = revue spécialisée et informations des associations Electrosuisse, AES**

Band (Jahr): **96 (2005)**

Heft 21

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Rolf Schmitz, Chefredaktor Electrosuisse – rédacteur en chef Electrosuisse

Kommunikativer Blindflug

Im liberalisierten Handy-Markt bleibt dem Kunden bei der Suche nach dem geeignetesten Abonnement oft nur die Wahl der Qual: der Dschungel unterschiedlichster Tarifstrukturen ist auch mit Vergleichslisten praktisch nicht zu überschauen. Da die Tarife nicht nur von Zeit, Wochentag und den Aufenthaltsorten der Gesprächspartner, sondern auch vom – meist unbekannten – Mobilfunkanbieter des Angerufenen abhängen, bleibt für den Kunden letztlich nur die Gewissheit, nie zu wissen, wie teuer ein Anruf tatsächlich zu stehen kommt.

Was in jedem Quartierladen seit jeher gang und gäbe ist, nämlich vor dem Kauf zugängliche Preisangaben für die Produkte, scheint den Mobilfunkanbietern in der Schweiz – anders als etwa in Österreich, wo Tarifangaben vor dem Gespräch gesetzlich vorgeschrieben sind – Kopfzerbrechen zu bereiten. Darum überlässt man die Preisberechnung lieber dem Kunden, denn der braucht sich bloss die für ihn gültige Tarifstruktur zu merken, daraus auf Grund von Tageszeit und Wochentag den Minutenpreis zu bestimmen, per Gratis-SMS den Mobilfunkanbieter des Gesprächspartners zu erfragen, noch kurz einen allfälligen Auslandaufenthalt des Gesprächspartners zu berücksichtigen – et voilà: schon lassen sich die Kosten abschätzen.

Zumindest ein Anbieter in der Schweiz hat reagiert und eine – leider unzureichende – Lösung eingeführt: Ein Piepston zeigt nun immerhin die Wahl eines netzfremden Gesprächspartners an. Bravo: im Zeitalter der Marsflüge eine Leistung der besonderen Art.

La communication en vol sans visibilité

Sur le marché libéralisé des téléphones portables, le client n'a généralement que «le choix de l'embarras» lorsqu'il souhaite trouver l'abonnement qui lui convient. Et la foule de structures tarifaires les plus diverses fait que l'on s'y perd facilement, même avec des listes comparatives. Etant donné que les tarifs dépendent non seulement de l'heure, du jour de la semaine et de l'emplacement des interlocuteurs, mais aussi du fournisseur – généralement inconnu – de la personne appelée, le client n'a pratiquement plus que la certitude de ne jamais savoir combien l'appel va lui coûter en fin de compte.

Ce qui est courant depuis toujours dans n'importe quelle boutique de quartier, à savoir des indications de prix accessibles avant l'achat des produits, semble poser des problèmes aux fournisseurs de services téléphoniques mobiles en Suisse – contrairement par exemple à l'Autriche, où les indications de tarif avant la communication sont prescrites par la loi. Aussi préfère-t-on laisser au client le soin de calculer le prix car il lui suffit de se souvenir de la structure tarifaire valable pour lui, de calculer le prix de la minute en fonction de l'heure et du jour de la semaine, de demander le fournisseur de l'interlocuteur par SMS gratuit, de tenir compte d'un éventuel séjour à l'étranger de la personne appelée – et voilà: déjà, on peut estimer les coûts.

Au moins un fournisseur de Suisse a réagi et introduit une solution – malheureusement insuffisante: Un «bip» indique tout de même que l'on a appelé un abonné en dehors du réseau. Bravo: à l'ère des vols vers Mars, c'est tout de même une performance remarquable.